



Bei =



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 7. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem katholischen Pfarrer und Schul-Inspektor Wolf in Weklar den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem evangelischen Schullehrer Wolf in Röversdorf, Regierungsbezirk Liegnitz, und dem Schulzen Martin Dibowski zu Wallenberg, Kreises Neidenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie den bei dem Land- und Stadtgerichte in Erfurt angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Franke, desgleichen die bei dem Land- und Stadtgerichte in Halle a. d. S. angestellten Ober-Landesgerichts-Assessoren Langerhans und Vertram zu Land- und Stadtgerichts-Räthen zu ernennen; und dem Konditor C. M. Carstens zu Potsdam das Prädikat als Hof-Konditor zu verleihen.

Unter vermehrten Pulsbewegungen trat heute Mittag gegen 2 Uhr bei Ihrer Majestät der Königin ein allgemeiner Schweiß ein, der noch fortbauert und bereits eine merklliche Erleichterung der Brustbeschwerden, so wie eine Ermäßigung des Fiebers, bewirkt hat. — Berlin, den 5. Februar 1847, Abends 7 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Ihre Majestät die Königin haben unter fortbauender, obgleich mäßigerer Transpiration, in der Nacht mehrere Stunden ruhig geschlafen. Diesen Morgen ist der Husten weniger quälend und weniger trocken. Im Grade des Fiebers ist keine Veränderung eingetreten.

Berlin, den 6. Februar 1847, Vormittags 10 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Ihre Majestät die Königin haben eine ruhige Nacht und einige Stunden erquickenden Schlafes gehabt. Die kritischen Erscheinungen dauern fort, und mit ihnen macht sich eine fortschreitende Ermäßigung des Fiebers und der Brustbeschwerden bemerklich. — Berlin, den 7. Februar 1847, Vormittags 10 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

(Warnung an Auswanderer.) „Wird der Congreß die Gräuel des Einwanderungstransports abzustellen suchen?“ Unter dieser Ueberschrift enthält der Newyorker Sun folgende Betrachtungen: „Keine Zeit sollte der Congreß verlieren, ein Gesetz zu erlassen, wodurch die Passagierzahl nach dem Tonnengehalt, auf einen Mann fünf Tonnen, beschränkt würde. Das Elend in welchem die Emigranten bei ihrem Eintreffen in unsern Häfen sich befinden, macht ein solches Gesetz durchaus nöthig. Bei solcher Ueberfüllung mit engzusammengedrängten, im Wust verkommenen armen Menschen kommen Schiffe z. B. von Liverpool hier an, um sogleich ihre Menschenladungen an Hospitäler und Armenhäuser abzuliefern. Viele dieser Unglücklichen versterben und sterben schon unterwegs. Wenn nicht unverzüglich Maßregeln ergriffen werden, um diese Art und Weise, Menschen wie Waare zu behandeln, durch gesetzliche Verfügungen zu zügeln, so werden wir noch Gräuel erleben wie man, davor schauernd, von den Schwarzen transporten aus Afrika in den Schiffsräumen erzählt. Das ganze Geschäft des Emigrantentransports bedarf einer vollständigen Umwälzung. Kein Kranker sollte an Bord gelassen, keinem Schiff ohne einen Arzt abzureisen erlaubt werden. Mittellose und verarmte Menschen sollten der Fürsorge und Unterstützung ihrer eigenen Verwaltungsbehörden überlassen bleiben und ihnen verwehrt werden, sie aufs Meer hinauszuschaffen, um darin umzukommen! Wird der Congreß diesem Gegenstand entsprechende Maßregeln nehmen?“ Hieran knüpft die Newyorker Deutsche Schnellpost folgende Bemerkungen über die dortigen Unterstützungsvereine: „Öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten, reichlich mit Mitteln versehen, und nicht weniger die vielen Privatgesellschaften der verschiedenen Nationen, woraus unsere Bevölkerung besteht und die für ihre Landsleute insbesondere thätig sind, mildern aller Orten innerhalb der ganzen Union die Leiden der Armuth und die Deutschen stehen hinter ihren übrigen Mitbürgern nirgends zurück im Wohlthun. Aber auf

kaum Denkbare nicht vorbereitet, vermag ihr Eifer nicht, den Zumuthungen zu genügen, welche die Art der Betreibung der Auswanderung und die Habsucht der Speculanten an die menschenfreundliche Bereitwilligkeit der Amerikanischen Bürger fortwährend steigert. Neue Unterstützungs-Vereine sind nöthig geworden, weil die bestehenden nicht ausreichen können. So lange den Europäischen Behörden und Reichern nicht verwehrt werden kann, ihre Proletarier, welche sie weder brauchen können noch nähren wollen, der Großmuth der Amerikaner zu überlassen, so lange sie nicht genöthigt werden können, durch ihre akkreditirten Handelskonsuln und sonstige Agenten im Voraus die erste Sorge für die schaaarenweise zu unsern Küsten herübergeschleppten, von aller Hülfe entblößten Unglücklichen zu übernehmen, so lange man den verzweifeln den Landsleuten, ohne Hülfe sichernder Geleitsbriefe, keine andere Wahl läßt als den Tod im Schiffverließ oder den Bettlerstab im fremden Lande — so lange werden diese Unglücklichen, diese verschmachtenden Opfer unsere Hülfe ansprechen und menschenfreundliche Vereine werden in größerer Anzahl dieses Elend zu lindern bemüht sein. Ob der Congreß jetzt Einiges thun wird, um die Europäische Hintenansehung der Nächstenpflicht dort bemerklich und fühlbar zu machen... wird die Zeit bald lehren.“

Berlin. — Die Bekanntmachung der K. Verordnungen über die Bildung des vereinigten Landtages und die weitere Entwicklung der ständischen Verfassung gab vorgestern Abend in dem Handwerkerverein der Johannisstraße Veranlassung zu einer lebendigen und patriotischen Scene. Als nämlich nach Beendigung des Vortrags der Fragekasten geöffnet wurde, fand sich in demselben eine große Anzahl Fragen und Bemerkungen, welche auf das Ereigniß des Tages Bezug hatten. Der Lehrer nahm dadurch Gelegenheit über die Entwicklung des politischen Geistes in Preußen und über die Fortschritte in der ständischen Verfassung ausführlicher zu sprechen. Er wies auf Frankreich und England hin, welche ihre Landesvertretung und ihre Institutionen mit so vielem Blut und Unglück erkauften mußten und zeigte, wie in Preußen in einer langen Reihe von Jahren die Entwicklung friedlich fortschreite und Eines aus dem Andern keine. Er führte die früheren Zustände in das Gedächtniß zurück, erläuterte wie es besser geworden, und sprach die sichere Erwartung aus, daß in derselben friedlichen Weise in Preußen die Entwicklung des politischen Bewußtseins und der Staatsverwaltung fortschreiten und daß noch mancher dritte Februar kommen werde, um durch neue königliche Geschenke das Gegebene zu vervollständigen und auszubilden. Die zahlreiche Versammlung folgte dieser Auseinandersetzung mit gespannter Aufmerksamkeit und als der Lehrer eine der Anfragen, welche auf einen Dank an Se. Maj. den König gerichtet war, benutzend, mit einem Lebehoch auf Se. Maj. den König schloß, wurde dieses mit wahrer Begeisterung ausgebracht und drei Mal donnernd wiederholt.

Berlin. — In Folge der vom Professor v. Raumer zur Nachfeier des Geburtstages Friedrichs des Großen in einer öffentlichen Sitzung gehaltenen freisinnigen Rede will der Senat der Akademie in Berathung ziehen, ob es nicht angemessen wäre, wenn man die Reden, welche in den öffentlichen Sitzungen der Akademie gehalten werden, zuvor einer Prüfung unterwürfe. — In dem Patent und den Verordnungen vom 3. Februar liegt jetzt dem öffentlichen Urtheile, der Thätigkeit der Tagespresse, der praktischen Gestaltung der neu begründeten Verhältnisse durch die Stände ein weites und fruchtbares Feld zum Anbau vor. Es ist durch dieselben in der seit 37 Jahren in den Fluß gebrachten Geschichte unserer ständischen Institutionen ein Abschluß erreicht, der wohl als Epoche machend bezeichnet werden darf, mag man dabei auch von ganz entgegengesetzten Ansichten ausgehen. Wir sind mit den Verordnungen vom 3. Februar d. J. an ein Ziel gelangt, und damit an den Anfang einer neuen Entwicklung; die erste Periode der Geschichte unserer ständischen Institutionen beginnt mit dem Edikte vom 27. Octbr. 1810, worin der verstorbene König Friedrich Wilhelm III. die Absicht erklärt, „der Nation eine zweckmäßig eingerichtete Repräsentation sowohl in den Provinzen, als für

das Ganze zu geben, deren Rath benutzt und in der dem Volke die Ueberzeugung gegeben werden sollte, daß der Zustand des Staats und der Finanzen sich bessere, und daß die Opfer, welche zu dem Ende gebracht werden, nicht vergeblich sind.“ Diese erste Periode schließt mit dem Jahre 1823, mit der Errichtung der Provinzialstände; jetzt stehen wir am Schluß der zweiten Periode, welche die Wirksamkeit der Provinzialstände umfaßt, ohne daß ihnen eine allgemeine ständische Repräsentation zur Seite stand. Die dritte Periode beginnt mit dem Thätigkeit des „Vereinigten Landtages“ und der daran geknüpften übrigen ständischen Institutionen. In dem Thun und Lassen derselben wird die praktische Kritik der publicirten Verordnungen enthalten sein; was bis dahin an theoretischer Kritik von der Presse in Betreff derselben vorgebracht werden wird, kann sich einerseits nur auf dem historischen Gebiet der Vergleichung mit der bisherigen ständischen Entwicklung hier und dort bewegen, und muß andererseits von dem Publikum mit gehöriger Berücksichtigung aller bekannten Verhältnisse aufgefaßt werden. — In dem vorliegenden Falle wäre vorzugsweise eine freie Bewegung der Presse wünschenswerth und nothwendig, weil sich voraussehen läßt, daß die Presse unserer Nachbarn, wie der Engländer und Franzosen ihre Kritik an die neuen Verordnungen nicht sehr rücksichtsvoll anlegen, und jede öffentliche Stimme, die sich zu Gunsten derselben in Deutschland erheben dürfte, mit der bekannten Behauptung zurückweisen wird, daß auf solche Stimmen bei einer censurten Presse durchaus nicht zu achten sei. Wir werden, so lange unsere Presse nicht auf gleichem Fuße mit der unserer westlichen Nachbarn steht, so lange wir nicht eine ihnen gleichkommende Pressfreiheit genießen, nicht einmal die Satisfaction haben, ihnen den Beweis liefern zu können, daß in Deutschland eine Uebereinstimmung zwischen Volksmeinung und Regierungs-Maßregeln herrscht, was für die Behandlung internationaler Verhältnisse in unserer Gegenwart von so hoher Wichtigkeit, ja eine unerläßliche Nothwendigkeit geworden ist.

Breslau den 2. Februar. Noch immer scheint die Reihe der Bankrotte und Zahlungseinstellungen auf hiesigem Plage nicht geschlossen zu seyn. Und zwar ist es wieder eins der bedeutendsten Häuser, welches von diesem Schlage betroffen worden*). Es soll zu denen gehören, welche im Handel mit Kratau sehr wesentlich theilgenommen, und vielleicht sind die letzten politischen Entscheidungen, welche diesen so gut als vernichtet haben, nicht ohne Einfluß darauf geblieben. Wenigstens würde schon kurz nach Bekanntwerden der bevorstehenden Einverleibung Kratau's in den Oesterreichischen Staat sein Fall vom Gerichte voraus gesagt. Dennoch wird ein großer Theil der Schuld der nicht gut geführten Wirthschaft dieses Hauses selbst beigemessen. Wie man übrigens vernimmt, wird es mit seinen Gläubigern ein Abkommen treffen, und seinen Geschäftsbetrieb fortsetzen. — Der Handel Breslaus mit und über Kratau ist in der That seinem Ruine nahe. Die Vergünstigungen, welche von der Oesterreichischen Regierung bewilligt worden, sind nur scheinbare zu nennen und der hiesige Handelsstand ist wohl keinen Augenblick darüber im Unklaren gewesen.

Breslau. (Bresl. Z.) — Der Hr. Reichenbach auf Waltorf bei Reisse ist von der Anschulbigung, Polnischen Insurgenten auf ihrer Flucht Vorschub geleistet zu haben, durch das Gericht in Ratibor freigesprochen worden.

Stettin den 4. Februar. Heute fand hier die berufene außerordentliche General-Versammlung der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft statt. Dieselbe war nicht stark besucht und bald beendet. Es lag ihr nur ein Gegenstand der Verathung vor, nämlich der, in wiefern die Gesellschaft geneigt sei, nachdem der Staat seine frühere bedingte Ertrags-Garantie von $3\frac{3}{4}\%$ für das Aktienkapital der Bahn zurückgenommen und sie durch eine unbedingte von $3\frac{1}{2}\%$ ersetzt hat, dem Statut die dadurch bedingte Aenderung zu geben, wie überhaupt die Bedingungen, die sich von Seiten des Staats an jene Gewährung knüpfen, zu genehmigen. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Herr Regierungsrath Heegewaldt, wies darauf hin, daß die in der vorigen Generalversammlung vom 22. Okt. p. erfolgte Genehmigung der bedingten Ertrags-Garantie des Staats in sofern unvollständig gewesen, als sie in Verbindung mit dem Umstande, daß solche zugleich eine Aenderung des Statuts erheische, nicht, wie vorgeschrieben, eine Stimmenzahl von $\frac{2}{3}$ der anwesenden Aktionäre gehabt habe. Eben so darauf, daß ein großer Theil der vorigen Generalversammlung den Wunsch zu erkennen gegeben habe, Direktorium und Verwaltungsrath möchten sich, um das Unternehmen nicht in Stockung gerathen zu lassen, für eine noch weitere Konzession von Seiten des Staats verwenden, und daß eine solche Verwendung auch zugesagt worden sei. Derselbe theilte demnach in Kürze mit, welche Schritte in Folge dessen geschehen wären, und welches Resultat dieselben gehabt hätten. Letzteres ist dahin zu fassen, daß der Staat sich zu einer unbedingten Garantie von $3\frac{1}{2}\%$ verstanden hat, zu einem Mehreren aber auf keine Weise sich hat verstehen wollen. Die Bedingungen, welche sich daran von Seiten des Staats knüpfen, waren schon der vorigen Generalversammlung bekannt gemacht worden und sind ähnlich denen, welche der Staat bei andern Bahnen für eine gleiche Garantie gestellt, jedenfalls aber, wie versichert wurde, die günstigsten der Art, die bis jetzt irgend eine Bahn in solchen Fällen erreicht hat. Es wurden solche nochmals vorgetragen und, da sie durchweg auf Grundsätzen der Billigkeit basirt schienen, als Nachtrag zugleich zum Statut, mit 304 bejahenden gegen nur 5 verneinende Stimmen angenommen. Als weniger vorthellhaft unter denselben stellt sich die dar, daß ein Amortisationsfond aus den Reinerträgen gebildet und eine successive Auslösung und Amortisation von Aktien eintreten soll. Unter Berücksichtigung jedoch der augenblicklich obwaltenden Geldverhältnisse und des Courses, welchen die Aktien jetzt haben, kann die Ein-

lösung derselben zum Nominalwerth wieder nur als ein Vortheil angesehen werden. Beim Schluß der Versammlung wurde von einem Berliner Aktionär die Frage gestellt, ob ein Antrag zugelassen werden würde: den bis jetzt mit Einzahlungen im Rückstande gebliebenen Aktionären die nach dem Statut verhängte Conventionalstrafe zu erlassen. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths erklärte, daß, nach dem Statut, dieser Antrag, da er nicht in der dazu bestimmten Zeit vorher angekündigt worden, nicht zulässig sei, versicherte aber, daß dieser Gegenstand bereits zwischen Verwaltungsrath und Direktorium zur Sprache gekommen und beide Theile geneigt wären, den Antrag der nächsten General-Versammlung vorzulegen.

Königsberg. — Wie man erfährt, werden in den Polnischen Grenzstädten Radom und Sandomir, in der Nähe der Gallizischen Gränze große Militär-Magazine angelegt. Die Theuerung in Polen ist im Durchschnitt größer, als in Preußen, aber in den südlichen Theilen des Russischen Polens noch lange nicht so groß, als in anderen Gegenden. In Polen soll jetzt der Verbrauch der Kartoffeln zum Branntweimbrennen und die Roggen-Ausfuhr nach Preußen verboten werden: die letztere verbietet sich jedoch von selbst, da zu einer solchen Ausfuhr nichts vorhanden ist. — In Thorn sind bei einem jungen Handwerker der aus Paris gekommen war, und von dort einige Bücher mitgebracht hatte, die letzteren weggenommen worden. Es ergab sich, daß der Besitzer von dem Verbot dieser Bücher keine Kenntniß hatte. In Rußland steht auf den Besitz solcher Bücher, z. B. der Werke von Mickiewicz, die Strafe der Deportation nach Sibirien.

Münster den 30. Januar. Heute Morgen wurde der kürzlich in den öffentlichen Blättern bereits vielfach besprochene Dekonom und Literat Fraling (aus dem 5 Stunden von hier entlegenen Dorfe Nordwalde) auf Requisition Sr. Exc. des Herrn Ministers des Innern von dem hiesigen Landrath zu Protokoll vernommen, ob er die Zeitungsberichte über seine Behandlung während seiner polizeilichen Haft in Berlin selbst geschrieben oder doch veranlaßt habe. Fraling hat Beides verneint und zugleich eine ausführliche Schilderung über die ihm widerfahrne Behandlung zu Protokoll gegeben, in der er das in jenen Berichten Mitgetheilte nicht nur bestätigt, sondern noch hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben erklärt hat. Es steht demnach eine strenge Untersuchung über die von Fraling angegebenen Thatsachen zu erwarten, hinsichtlich deren man sich daher kein Urtheil anmaßen kann, ehe die Untersuchung deren Richtigkeit festgestellt haben wird. Das ist bei der bekannten Gerechtigkeit und Humanität unserer höheren Behörden gewiß, daß wenn sich Ungerechtigkeiten in der Behandlungsweise Fraling's und der mit ihm Inhaftirten herausstellen sollten, die Ahndung nach der Strenge des Gesetzes nicht ausbleiben wird.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Schleswig-Holstein. — Die Adresse der Prälaten und Ritterschaft beider Herzogthümer an den König-Herzog, d. d. Kiel, den 19. d. M. die Bitte enthaltend, der König-Herzog wolle geruhen, auf verfassungsmäßigem Wege die Landesrechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein in einer Verfassungs-Urkunde festzustellen und mit erforderlichen Garantien zu versehen, auf diesen Antrag aber eine Allergnädigste Resolution zu ertheilen, hat überall die freudigste Sensation erregt. Die Ritterschaft giebt zu erkennen, daß sie die würdige Aufgabe, in dem Bestreben für gesetzliche Freiheit sich an die Spitze des Volkes zu stellen, vollkommen begriffen hat und mit Kraft diese Aufgabe zu lösen versteht. Dieselben Anträge sind unter bedenklichen Zeitumständen schon 1815 und 1816, so wie 1830 und 1831 von der Ritterschaft gestellt worden, aber wie die Zeitumstände jetzt viel schwieriger und bedenklicher geworden, so ist die Sprache der Adresse auch viel zuversichtlicher geworden, als des siegreichen Erfolges gewiß. Die Adressen beider Stände-Versammlungen haben nicht an den Thron gelangen dürfen, die Adresse der ritterschaftlichen Deputation kann nicht zurückgewiesen werden.

Frankfurt a/M., den 3. Febr. Wiederum konnte gestern die Ostindische Ueberlandpost auf der Main-Neckar-Eisenbahn nicht befördert werden, und sie ging wieder über Mannheim und auf dem linken Ufer des Rheins nach Mainz, wo sie gestern vor 4 Uhr eintraf, und wird wohl heute Abend Ostende erreicht haben.

Vom Main. Die Denkschrift Preußens an die Vereinsregierungen wegen Reform des Konsulatwesens dringt auf Gemeinsamkeit des Handelns in dieser wichtigen Sache, keineswegs die große Lückenhaftigkeit des bisherigen Konsular-Institutes verkennend. Zur Erreichung des wahren Zweckes desselben, nämlich des kräftigen Schutzes und der würdigen Vertretung der den Zollvereinsstaaten Angehörigen im Auslande, der Consolidirung oder Erweiterung der Handelsverbindungen, bringt die Denkschrift Reformvorschläge. Einer Mittheilung des „Zollvereinsblattes“ zufolge laufen dieselben auf folgendes hinaus: Gemeinsamkeit überhaupt erklärt die Denkschrift für das Erforderniß der Reform und rechnet in dieser Hinsicht um so bestimmter auf allgemeine Zustimmung der Vereinsregierungen, als sie nicht unbedeutlich durchblicken läßt, daß ohne dieselbe jede Aenderung in der bisherigen Form nutz- und erfolglos bleiben würde. Die beiden Wege einer möglichen Reform sind: 1) daß sich die sämtlichen Vereinsregierungen über die bei Anstellung von Consuln zu beobachtenden Grundsätze, über die Befoldung, den allgemeinen und besonderen Geschäftskreis derselben u. s. w. vereinigen, auf Grund dieser Vereinigung die Anstellungspatente jede für sich ausfertigen und damit einen Consular-Stat ins Dasein rufen, der seine Functionen

*) Die Passivmasse desselben wird auf 800,000 Rthlr. angegeben.

nen zwar nicht im Namen des Zollvereins, wohl aber aller einzelnen Vereins-Regierungen vollzieht; und 2) daß die Organisation und Leitung des ganzen Consulatswesens von dre Gesamtheit des Zollvereins als solcher ausgeht, eine Centralbehörde dasselbe in allen seinen Theilen beaufsichtigt, die Consuln mit Instruktionen fortwährend versieht, überhaupt alles wahrnimmt, was auf dem Wege der consularischen Vertretung wünschens- und erstrebenswerth erscheint. Auch die Denkschrift giebt der zweiten Weise vor der ersten den Vorzug. — Neben den eigentlich handelspolitischen Funktionen wird, was noch besondere Erwähnung verdient, auch die Leitung der Auswanderung einem vereinsländischen Consularetat vorbehalten und allein in dieser Beziehung würde er schon eine Wirksamkeit entfalten können, die sowohl für die Ausgewanderten selbst als für das Heimathland von segensreichen Folgen wäre.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 2. Februar. Von Seiten Oesterreichs ist jetzt ein Antrag zu einer allgemeinen Deutschen Post-Conferenz gemacht worden; es ist dieses derselbe Congress, welcher sich in Dresden versammeln soll.

Nach der Mittheilung eines Banquiers in Brody sollen in den Polnischen Kasen keine Polnischen Münzen mehr, sondern nur Russ. und Preuß. angenommen werden. Die Ausführung des Beschlusses soll jedoch auf die Vorstellungen Warschauer Handlungshäuser so lange verschoben worden sein, bis das Polnische Geld eingezogen worden ist.

In unsern höheren Salons erregen die neuesten, wegen der Einverleibung Krakaus in den Parlamenten von Paris und London gehaltenen, heftigen Diatriben gegen Oesterreich doch einige Sensation. Es giebt auch hier eine nicht unbedeutende Fraktion der vornehmen Welt, welche auf die Ansichten und Urtheile eines Peel, Aberdeen, Wellington u. s. w. großes Gewicht legt, und diese sieht mit Schmerz, welche große Meinungsverschiedenheit in dieser Frage, zwischen dem Fürsten Metternich und seinen sonst innigen Freunden, den Engl. Tories, stattfindet. Diese Fraktion liest die Schmähungen obwohl mitunter glänzender Philippen eines leidenschaftlichen Montalembert gegen den Fürsten Metternich und das Haus Oesterreich mit Gleichgültigkeit, allein das Urtheil so bewährter, Oesterreich sonst so wohlwollender Staatsmänner in England erzeugt hier ein ernstliches Nachdenken. — Im Laufe dieser Woche wird in Modena die Vermählung des Infanten Don Juan, Sohn des Don Carlos, mit der Erzherzogin Beatrix v. Oest., vollzogen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 3. Febr. Die leitenden Artikel der heutigen Blätter beziehen sich fast ausschließlich auf die gestrige Adress-Debatte in der Deputirten-Kammer. Das Journal des Débats findet, daß Herr Villault, auf dessen Aeußerungen man, seiner Stellung wegen, besonders gespannt war, eine vollkommen vernünftige Sprache geführt und durchaus patriotische Gesinnungen kundgegeben; so habe derselbe denn auch nicht umhingekommen, die Politik der Regierung in den Spanischen Heirathsfragen zu billigen, mit der Erklärung, daß er nicht zu denen gehöre, die eine fremde Regierung gegen ihre eigene unterstützen möchten. Wie würden gewisse Fractionen der Opposition diese Erklärung aufnehmen. Der Siecle, das Organ einer dieser Fractionen, scheint indeß durch die Sprache des Herrn Villault nicht sehr überrascht oder beunruhigt zu sein, denn, bemerkt dies Blatt, wenn derselbe auch die Heirathen gebilligt, so habe er doch auch mit gerechter Strenge die auffallende Form jener mündlichen Vorzimmer-Verhandlungen zu entgedelt, da sie keine Spur zurückließen und unter solchen Umständen keine verantwortliche Verantwortlichkeit vorhanden sei. Der Constitutionnel ist sehr kurz und sagt, er überlasse seinen Lesern die Würdigung der Villault'schen Rede. Die Presse erklärt, sie stimme den Ideen Villault's völlig bei. Frieden und gutes Vernehmen, wo möglich, mit England und allen großen Mächten, aber nichts mehr von jenen Innigkeits-Bethenerungen, welche den doppelten Fehler hätten, daß sie unter entscheidenden Umständen keine Zuflucht darböten und andere Staaten nur verletzten. Herr Thiers hätte, der Presse zufolge, großen Unmuth über die Rede Villault's verrathen.

Der Gesetz-Entwurf, wodurch 4,501,384 Fr. zur Vermehrung des Effectivbestandes der Armee im Innern des Landes verlangt werden, hat in den Büreaus der Deputirten-Kammer zu sehr lebhaften Debatten Anlaß gegeben, und die Kommission ist mit dem Einverständnis ernannt worden, daß sie in ihrem Bericht den Wunsch ausdrücken solle, dieser Maßregel einen bloß temporären Charakter zu verleihen.

Die Stellung des Grafen St. Aulaire soll der Königin Victoria und dem Englischen Hofe gegenüber so peinlich geworden sein, daß er nach Paris zurückzukehren verlangt hätte. Eine Audienz, um die er bei der Königin nachsuchte, soll ihm ohne Erklärung kurzweg abgeschlagen worden sein.

Der Abbé Lacordaire ist nach Lüttich eingeladen worden, dort die Fasten-Prezigen zu halten; er wird nächster Tage dahin abreisen.

Der Courrier français will wissen, daß es zu Algier zwischen Marschall Bugeaud und dem General Lamoricière wegen gewisser in einem Schreiben Abd el Kader's an diesen General enthaltenen Ausfälle auf den Marschall zu einem lebhaften Wortwechsel gekommen sei.

Die Epoque greift die Presse über ihre Aeußerungen wegen der Differenzen zwischen den Kabinetten England und Frankreich an und giebt derselben Schuld, daß sie im Interesse Rußlands die beiden Länder in Krieg zu verwickeln trachte, während es das Interesse derselben verlange, den Frieden aufrecht zu erhalten und aus einem vorübergehenden Mißverständnis keinen dauernden Hader entstehen zu lassen.

Wie man hört, soll im Laufe dieser Session der Kammern eine Luxussteuer in Antrag kommen.

Zur gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, darunter sehr viele Damen, und die diplomatische Tribune wie die öffentliche waren vollständig gefüllt. Um 1½ Uhr wurde die Sitzung eröffnet, und es begann sofort die Verhandlung über den Paragraph 3 des Adress-Entwurfs, die Spanischen Heirathen betreffend.

Herr Lesseps sprach zuerst gegen diesen Paragraph. Er wirft dem Ministerium vor, mit Uebereilung die Heirath des Herzogs von Montpensier abgeschlossen zu haben. Herr von Laverne, ein neuer Deputirter, hatte das Wort für den Entwurf. Herr Cremieux ergriff sodann das Wort gegen diese Rede.

Aus dem Feldlager bei Dran meldet man unter dem 20. Decbr. Folgendes: Die Fremdenlegion, größtentheils Deutsche aus den Rheinprovinzen, welche hier stationiren, führte in diesem Monat eine große Razzia aus, wobei der Corporal Kimpel, aus Mörs, sich besonders auszeichnete. 12,000 Schaafe und 600 Kammele waren der Preis des Ueberfalles, doch starb alles Vieh wie auch sehr viele Menschen auf dem Rückzuge vor Durst, der so schwer zu ertragen war, daß sich viele Krieger freiwillig den Tod gaben. — Abd el Kader ist bereits wieder auf dem Weg nach der Grenze und der General Cavaignac ihm entgegen in das Feld gerückt.

Die Brasilianische Regierung hat gegen die Wegnahme vier Brasilianischer Schiffe, welche des Negerhandels verdächtig erachtet und in Französische Häfen abgeführt wurden, Protest eingelegt, und die Sache ist dem Staatsrath übergeben worden. Die brasilianische Note soll sehr energisch lauten und mit Entziehung der bürgerlichen Garantien für die Franzosen in Brasilien drohen.

Der König der Sandwichinseln sendet einen Geschäftsträger nach Frankreich, es ist einer der vorzüglichsten Kaufleute in Honolulu.

Der Schriftsetzer Gessine, welcher sich in Algier so tapfer geschlagen, hat am Sonnabend an einem Arm amputirt werden müssen; man betäubte ihn mittelst des Schwefeläthers und er erklärte nach der Operation, daß er keine Schmerzen, sondern nur das Schneiden der Säge gefühlt habe; übrigens habe ihm geträumt, daß er amputirt werde, auch stieß er während der Operation ein heftiges Geschrei aus.

In Breteuil (Cure-Dep.) brachen am 27sten sehr ernste Unruhen aus. Der Grund hierzu war natürlich Brodtheuerung. Der Generalmarsch wurde geschlagen und die herbeieilende bewaffnete Macht konnte nicht hindern, daß der Saft Getreide bedeutend wohlfeiler verkauft werden mußte, als die Verkäufer es wollten. Auch in Beaumesnil, Rennes, Larochele, Rouen u. s. w. ist es wieder unruhig. — Der Courr. de l' Eure von gestern berichtet abermals von Störungen, welche auf mehreren Märkten vorgekommen sind. Man zwang zu wohlfeilen Verkäufen, doch geschah weiter kein Unheil.

Aus Hayti meldet man, daß der Präsident Riché am 9ten Januar seinen Einzug in Port republicain gehalten und dort die neue Verfassung unter dem Zuruf der Einwohner proklamirt habe.

S p a n i e n.

Madrid den 27. Jan. Herr Castro erhielt gestern früh durch die Königin den Auftrag, das Ministerium im Sinne des Herrn Murillo zu bilden, und bald wurden folgende Personen als die neuen Minister bezeichnet: Der Herzog von Rivas, Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Bravo Murillo, Justiz-Minister; Herr Seijas, Minister des Innern. Um jedoch die Anforderungen einiger anderer Personen zu befriedigen, errichtete Herr Castro zwei neue Ministerien; eines der Industrie für Herrn Roca de Logores und eines des öffentlichen Unterrichts für Herrn Donoso Cortes. Die Finanzen wurden Herrn Santillan, die Marine Herrn Lopez übertragen. Als Kriegs-Minister bezeichneten Einige den General-Capitain von Valencia, Manso; Andere den General-Capitain von Valladolid, Pavia.

Für jetzt enthalte ich mich aller näheren Angaben über die Umstände und die Bedeutung eines solchen Cabinets. Denn obgleich es gestern Abend hieß, die Minister-Ernennungen wären bereits ausgefertigt, so hörte man wiederum diesen Morgen, man hätte sich nicht verständigen können, und in der That beobachtet heute die Gaceta das tiefste Stillschweigen.

In der vorgestrigen Sitzung des Congresses stellte Herr Cortina, in Verbindung mit mehreren progressistischen Deputirten, den Antrag, daß die Minister sämmtliche auf die Vermählung der Königin und der Herzogin von Montpensier Bezug habenden Papiere vorlegen möchten. Man glaubt, der Congress werde diesen Antrag, der interessante Diskussionen zur Folge haben dürfte, genehmigen. Herr Guizot sagte am 20sten in der Pairs-Kammer, die Cortes, welche den beiden Vermählungen ihre Zustimmung erteilt hätten, wären wiedergewählt worden, und der Ausspruch Spaniens hätte eine durchaus von demselben Geiste, von demselben Gesinnungen befeelte, derselben politischen Meinung angehörende Versammlung gewählt. Einige Stunden später wird Herr Guizot durch den Telegraphen erfahren haben, daß der erste Schritt eben dieser Versammlung der war, das Ministerium, welches die Vermählungen abschloß, über den Haufen zu werfen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 1. Febr. Die letzte Note des Herrn Guizot in der Spanischen Vermählungs-Angelegenheit vom 25. Januar, welche als Antwort auf die Note Lord Palmerston's vom 8. Januar an den Französischen Botschafter, Grafen von St. Aulaire, gerichtet ist, ist nunmehr auch dem Parlamente vorgelegt worden, und die Times wünschen, daß es die letzte in dieser Sache sein möge. Das Blatt ist mit Lord Aberdeen der Ansicht, daß die Fortführung der diplomatischen

Kontroverse zwischen Lord Palmerston und Hrn. Guizot nur zu Unheil führen und in einen persönlichen Zwist zwischen den beiden Staatsmännern ausarten könne.

Von den dem Parlamente vorgelegten Aktenstücken über die Spanische Vermählungs-Frage stellen einige Depeschen der Britischen Gesandten und Minister mehrere Thatfachen dieser verwickelten Angelegenheit, in welcher Herr Guizot durch die Schärfe seiner Dialektik über Lord Palmerston den Sieg davon getragen hat, in ein neues Licht und schienen die Behauptungen des Französischen Ministeriums zur Rechtfertigung ihres Verfahrens durchaus zu widerlegen.

Die umfassenden Maßregeln der Minister zu Gunsten Irlands haben in Dublin eine sehr günstige Aufnahme gefunden und selbst auf den Getreidemarkt eingewirkt.

I t a l i e n.

Turin den 23. Jan. Nachrichten aus Rom zufolge, hat der heilige Vater den Padre Arsenio, einen Mchitaristen, mit dem Empfang des Türkischen Gesandten, Schekib Efendi, bei dessen Landen auf Italienischem Boden beauftragt. Man versprach sich in Rom aus den bevorstehenden Unterhandlungen mit der Pforte für die katholische Kirche im Orient günstige Erfolge, wenigstens für die Zukunft, und hoffte von Seiten aller christlichen Mächte den aufrichtigsten Beistand zur Verwirklichung eines das Wohl der Christenheit so nahe berührenden Planes zu erhalten.

Genua den 27. Januar. Das Herannahen des holden Lenzes wird hier schon fühlbar und verwischt allmählig das traurige Bild des starren Winters, welcher diesmal in der hiesigen Gegend, wo der Himmel mild lächelt, mit einer besondern Härte aufgetreten ist. Wie bei dem Menschen der heftigste Schmerz leicht durch darauf folgende Linderung und Freude vergessen wird, so hat hier auch die Natur mit ihrem bezaubernden Vorgefühl des Frühlings bereits wieder das Unbehagliche ausgemerzt, was der diesjährige ungewohnt strenge Winter brachte. Alles dies wirkt auch heilbringend auf die zarte Constitution J. K. H. der Prinzessin Luise von Preußen, mit höchst seltenen Befinden es zur allgemeinen Freude täglich besser geht. J. K. H. der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen, deren Aelternliebe keine Gränzen kennt, fühlen sich bei der fortschreitenden Genesung ihrer Tochter überaus glücklich und setzen sich gern über alles Ungemach hinweg, was dieselben hier, fern von der theuern Heimath, haben erleben müssen.

S t i n d i e n.

Triest den 30. Jan. (Oesterr. Lloyd.) Heute Morgens 10 1/2 Uhr brachte das Königlich Großbritannische Dampfboot „Arden“ die Depeschen für die fünfte Probefahrt der Ostindischen Ueberlandpost. Es hatte die Reise von Alexandrien in 137 1/2 Stunden zurückgelegt. Die wichtigste Nachricht aus Ostindien ist die friedliche Besetzung des Pendschab. Der Maharadscha ist ein siebenjähriges Kind, so daß der Pendschab in den nächsten zehn Jahren unter Leitung der Britischen Regierung und dem Schutze einer Englischen Armee verbleiben wird. Es wäre wohl ein vergebliches Raifonnement über das, was bis 1857 erfolgen kann. Das 10te Infanterie-Regiment mit 8 indischen Infanterie-Regimentern und einer verhältnißmäßigen Zahl Artilleristen erhielten den Befehl, die Truppen abzulösen, welche zehn Monate hindurch so wacker ihren Pflichten nachgekommen sind.

Lord Harbing soll mit dem Plane umgehen, das Post-Porto in Indien herabzusetzen und ein Penny-Postsystem einzuführen. In Bombay war der neue Gouverneur Clerk angekommen und erfreut sich großer Popularität.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Bei der hier stattgehabten Feier des Freiwilligen-Festes gab der Kamerad v. Olberg eine statistische Uebersicht des Verhältnisses, in dem die

Zahl und Wirksamkeit der Freiwilligen zu der übrigen Armee gestanden hat. Wir heben folgende Resultate heraus, welche die wichtige Bedeutung dieses Elementes in unserm Kriegstande sowohl damals als auch heut, bekunden. Die Zahl der Freiwilligen betrug über 12,000; die Hälfte der sämtlichen Stabs-Offiziere unseres Heeres ist aus ihnen hervorgegangen; die Armeelisten ergeben 491 Offiziere verschiedenen Ranges, welche noch jetzt in dem Heere dienen. Es ist also nicht der Geist allein, in welchem diese jugendlichen Kämpfer gewirkt, auf den wir stolz sein dürfen, sondern sie haben auch eine Entscheidung in die Waage gelegt, die nicht bloß im Kampf, sondern bleibend für den Bildungsstand des Heeres gewirkt hat.

Im Jahre 1846 belief sich die Zahl der Elementar- und Mittelschulen in Berlin auf 150, mit etwa 33,000 Kindern und einem Personal von etwa 1000 Lehrern und Lehrerinnen.

Hamburg. Ein hiesiger Mechaniker hat eine Schornsteinreinigungsmaschine gearbeitet, welche geeignet sein dürfte, der herrschenden Methode zur Säuberung der Schornsteine eine ganz andere Richtung zu geben und besonders den Grausamkeiten vorzubeugen, welche in großen Städten an Kindern verübt werden, die das gefährvolle Geschäft des Reinigens übernehmen müssen. Die patriotische Gesellschaft hat zur Prüfung des ihr eingereichten Modells eine Kommission niedergesetzt; so viel nach der vorläufigen Besichtigung des Apparats, die gestern in der technischen Sektion statt fand, zu schließen ist, kann man sich viel Gutes von dieser Erfindung versprechen.

Der Lissaboner Korrespondent des Standart erwähnt, daß am 20. Januar an Bord des „Canopus“ Kriegsgericht über den Kapitain James Stophard, der das Kriegsschiff „Amazon“ kommandirt und auf diesem seit etwa 2 Jahren an 66 seiner Leute nicht weniger als 2000 Hiebe hat austheilen lassen, wegen übermäßiger Strenge gehalten wurde. Das Urtheil lautete indeß auf völlige Freisprechung.

Die Medical Gazette theilt wiederum zwei höchst merkwürdige Fälle mit, in denen sich der Schwefeläther in außerordentlicher Weise wirksam zeigte. Mitteltst Einhauchung desselben wurde es nämlich im Middlesex-Hospitale möglich, bei einem 68 Jahre alten Manne eine Stein- und Blasen-Operation mit dem glücklichsten Erfolge vorzunehmen, die unter anderen Umständen sowohl eine der schmerzhaftesten als ihrem Ausgange nach ungewissesten gewesen wäre. Zweitens gelang durch diese für die leidende Menschheit unschätzbare Erfindung am 25. Januar bei einer 27 Jahr alten verwachsenen Putzmacherin der Kaiserschnitt vollkommen. — Der Schwefeläther fängt nun an, seine Wohlthaten auch auf die Hausthiere auszudehnen; es scheint, daß er von jetzt an in der Thierarzneikunde eine sehr wichtige Rolle spielen wird. Die Times geben in diesem Bezuge einen interessanten Bericht über zwei vortreflich gelungene Operationen, die in der Königl. Thierarzneischule von Camden-town an einem Schaaf und an einem Pferde vorgenommen wurden.

Handels = Saal in Posen.

Marktpreise am 8ten Februar 1847.

8 Viertel = 9 Berl. Scheffel nach der hiesigen Usance.

Weizen à 3 Rthl. 5 Sgr. bis 3 Rthl. 10 Sgr. pro Viertel nach Qualität.		
Roggen à 2 = 27 1/2 = 3 = 2 1/2 =	dto.	dto.
Gerste à 2 = 15 = 2 = 20 =	dto.	dto.
Hafer à 1 = 12 1/2 = 1 = 15 =	dto.	dto.
Buchweizen — = — = 2 = 20 =	dto.	dto.
Erbsen — = — = — = — =	dto.	dto.

Die Tonne Spiritus 120 Quart 80 % Trall. 26 1/4 Rthl. in loco in Quantitäten.

Stadttheater in Posen.

Dienstag den 9ten Februar zum Letztenmale: Ariel Acosta; Drama in 5 Akten von Carl Guckow. (Manuscript.)

St e c k b r i e f.

Der wegen Hoch- und Landesverraths in Untersuchung befindliche Gutsbesitzer Romuald v. Sozimirski zu Koldrag Waggrowitzer Kreises, hat sich der Haft durch die Flucht entzogen.

Sämmtliche Militär- und Civil-Behörden werden daher ergebenst ersucht, auf den 2c. v. Sozimirski, dessen Signalement hier beigefügt ist, vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und in das neue Staatsgefängniß zu Berlin an den Direktor der Anstalt, Hauptmann v. Grabowski, abliefern zu lassen.

Posen, den 6. Februar 1847.

Königliche Immediat-Untersuchungs-Commission.

Signalement

des Gutsbesizers Romuald von Sozimirski. Derselbe ist 28 Jahr alt, katholischer Religion, 5 Fuß 4 Zoll groß, in Popowo Gnesener Kreises geboren, und hat seinen Wohnort zu Koldrag, Waggrowitzer Kreises. Er ist untersehter, kräftiger Statur, hat blaugraue Augen, eine etwas kulpige Nase,

einen gewöhnlichen Mund, gesunde Zähne, braunes Haar und spricht Polnisch und Deutsch.

Der hiesige Gesangverein wird am Mittwoch den 10ten d. M. Abends um 7 Uhr im Saale des Hôtel de Saxe hier selbst den ersten Theil des Oratoriums Paulus, von Mendelssohn-Bartholdy, zu wohlthätigen Zwecken aufführen. Einlaßkarten werden in den Buchhandlungen der H. H. Mittler und Scherk à 10 Sgr., Abends an der Kasse à 15 Sgr. verkauft. Tertbücher à 2 Sgr. gleichfalls an der Kasse. Posen, den 5. Februar 1847.

Direction des Gesangvereins.

Auktion.

Mittwoch den 10ten Februar Vormittags von 10 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen im Auktions-Lokal Friedrichstraße No. 30. mehrere Möbel von Mahagoni- und Birkenholz, Geschirr von Fayence, Betten, Matrasen, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe nebst verschiedenen anderen Gegenständen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. A n s c h ü ß.

Ein Handlungsdienet, der Buchführung und Correspondenz mächtig, findet am 1sten April bei mir ein Unterkommen.

J. Flatau.

Ein großer Weinkeller ist zu vermietthen bei J. Träger am Markt.

Die Nutzung des Grases, des Ackers, der Früchte und Blumen ist vom 1sten April c. im Garten an der Königsstraße No. 17. zu verpachten. — Dasselbst werden auch für nämlliche Zeit kleinere und Mittelwohnungen nebst Stallungen zur Disposition stehen.

J. Schlösser,

in Berlin, Spandauerstraße 54., zur Messe in Frankfurt a/D. Große Scharnstr. 40. (nicht mehr 42.), empfiehlt sein Lager in baumwollenen und wollenen Strickgarnen, einfachen wollenen und baumwollenen Garnen für Posamentierer, Nähgarnen, Türkischrothen und anderen gefärbten, gebleichten und rohen Garnen für Weberei.

Nach New-York

segelt den 1sten März von Hamburg das Schiff Miles, Capitain Vogler. Nähere Auskunft im Comptoir Breitstraße 26.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen habe ich direkt aus Berlin neue Masken-Anzüge kommen lassen, auch nehme ich alle Sorten Bestellungen an.

S. R. Wisch, Schulstraße No. 14.